

den finnischen Bildhauerin Eila Hiltunen (Jan-Sibelius-Denkmal in Helsinki) zusammentraf. Professor Kazimierz Michalowski, der international bekannte Archäologe und Direktor des Nationalmuseums in Warschau, widmete Mangold das Vorwort zu einem Ausstellungskatalog. 1971 zeichnete ihn die FVS-Stiftung zu Hamburg anlässlich einer Feierstunde in Nürnberg mit der Alexander-von-Humboldt-Medaille in Silber „für Verdienste um den Natur- und Landschafts-

schutz und in der Naturparkarbeit“ aus. Die Marie-Curie-Universität in Lublin (Polen) lud ihn 1973 zu einem Jubiläum der dortigen Volkstanzgruppe ein und verlieh ihm eine Medaille der Universität „für Verständigung der Jugend der Welt“. Damit ist vieles und doch nicht alles über Heinrich W. Mangold ausgesagt. Seine künstlerische Arbeit will er „zum Schutze der Umwelt“ verstanden wissen; er beschreitet unbeirrbar diesen Weg.

Carl Dotter

Eine bibliographische Besonderheit hat der – wie erst jetzt bekannt wurde – mit 89 Jahren verstorbene Würzburger Mundartdichter Carl Dotter seinen Freunden hinterlassen. In einem stattlichen Band (von Bfr. Günther Hesse gestaltet) stellte er über 70 Gedichte zusammen, die nicht nur seine Liebe zur heimatlichen Umwelt und insbesondere zu seinen gefiederten Freunden bezeugen, sondern ihn als einen ausweisen, der sich neben seiner Zuwendung zur Mundart auch in der Hochsprache auszudrücken verstand. Der in Theinfeld bei Bad Kissingen geborene Lehrersohn – im Hauptberuf als Amtsrat an der Handwerkskammer in Würzburg tätig – schrieb u. a. die Mundartgedichtsammlung „Sträch und Späßli“, die lustige Dorfgeschichte „Die Koppgoicker“ und auch einige Bühnenstücke und Märchenspiele. Carl Dotter starb am 29. Juni des vergangenen Jahres. Er hätte am 15. Februar das 90. Lebensjahr vollendet.

Carl Dotter: Gedichte im Jahreslauf, aus der Vogelwelt und der Natur (Privatdruck Würzburg 1973).

Diesem Band entnehmen wir das folgende Gedicht:

Frühlingsahnen

Vor meinem Fenster ruft der erste Fink;
von einem Zweig zum andern hüpfet er flink.
Sein Frühlingslied preist selig die Natur –
das Auferstehungsfest in Wald und Flur.

Ein wundervoller, heller Sonnenstrahl
sich heute in mein Arbeitszimmer stahl.
Er lockt die Veilchen wieder all ans Licht,
daß ihre Schönheit neu zum Herzen spricht:

„Hörst Du das Bächlein, das vom Schnee gespeist
leis murmelt dort, am Grunde noch vereist;
siehst Du die zarten Gräslein hier am Rain –
in ihrer Jugendfrische winzig-klein?

Fühlst Du den Hauch des Lenzes süß und lind:
folgt Deine Sehnsucht heiß dem Frühlingswind? –
Lauschst Du der Vöglein hellem Jubelchor,
leiht auch der Schöpfer gnädig Dir sein Ohr!“

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Ansbach: Der seltene Fall der architektonischen Vollendung eines Baukunstwerkes fast zweieinhalb Jahrhunderte nach seiner Errichtung ist in Ansbach zu registrieren. Mit der Bereitstellung von weiteren drei Millionen Mark hat das Land Bayern jetzt grünes Licht für die Schlußphase im Wiederaufbau der Orangerie gegeben. Bis zur Bachwoche 1975 soll der markgräfliche Prachtbau, Dominante des Hofgartens und während des letzten Krieges weitgehend zerstört, endgültig restauriert sein. Gesamtkosten: rund 6,7 Millionen Mark. Karl Friedrich v. Zocha und sein Nachfolger Leopold Retti, Baumeister der kunstsinnigen Markgräfin Christiane Charlotte, ließen sich vor französischen Vorbildern inspirieren. Ihr „Pomeranzenhaus“, 1730 im Rohbau fertig und 1743 noch nicht ganz komplett, erhält in unserer Zeit den letzten Schliff. Das gilt insbesondere für die Nordfassade, die der Pariser Louvre-Kolonnade nachempfunden ist. Die Südfront der Orangerie wird wieder an das Grand Trianon in Versailles erinnern. fr 182

Feuchtwangen: Neue „Macher“ haben die Feuchtwanger Kreuzgangspiele für die Saison 1975 verpflichtet: Intendant Horst Alexander Stelter (49) und seinen Chef-dramaturgen Karlheinz Komm (39) vom Stadttheater Regensburg. Sie wollen die „klassische Linie“ Feuchtwangens fortsetzen. Stelter wird große spanische Literatur präsentieren: das Lustspiel „Donna Diana“ (Trotz wider Trotz) von Augustin Moreto y Cabana, Komm setzt Schillers „Kabale und Liebe“ in Szene und bringt als Feuchtwanger Novum mit „Aschenputtel“ auch ein Märchen auf die Kreuzgang-Bühne. Die Spielzeit 1975 (Premiere am 20. Juni) umfaßt 49 Vorstellungen. fr 186

Feuchtwangen: Für die künstlerische Leitung der Feuchtwanger Kreuzgangspiele 1975 – 19. Juni - 10. August – zeichnet zum ersten Mal Karlheinz Komm ver-

antwortlich. Er wird Schillers „Kabale und Liebe“ und – als Spielplan-Novum – das Märchen „Aschenputtel“ von Hermann Stelter inszenieren. Karlheinz Komm ist Chef-dramaturg am Stadttheater Regensburg, dessen Intendant Horst Alexander Stelter ebenfalls für eine Feuchtwanger Regieaufgabe verpflichtet wurde: „Donna Diana“, ein Lustspiel des Spaniers Augustin Moreto y Cabana. „Die Kreuzgangspiele Feuchtwangen haben hart um ihre Existenz zu ringen“, erklärt in diesem Zusammenhang Bürgermeister Eckhardt. Die gestiegenen Kosten und die Einnahmen des Trägers hielten sich nicht mehr die Waage. fr 189

Nürnberg: Das Zehn-Millionen-Projekt am Nürnberger Flughafen, die neue Ankunftshalle wird termingerechtfertigt und aller Voraussicht nach am 1. Juli 1975 eröffnet. Trotz dieses Bauwerks gilt der Nürnberger Flughafen als einer der preiswertesten in der Bundesrepublik. Seit seiner Gründung vor 19 Jahren wurden bisher nur 50 Millionen DM ausgegeben. tn 161

Forchheim: Auf Antrag von Bundesfreund Studiendirektor Max Schleifer, des Bezirksvorsitzenden von Oberfranken, hat die Stadt Forchheim einen Weg nach Friedrich Rückert benannt.

Nürnberg: Die bemerkenswerte Ausstellung „Nürnberg und sein Umland vor der Geschichte“ zeigen bis zum 1. Juni 1975 die Nürnberger Naturhistorische Gesellschaft und das Germanische Nationalmuseum im Luitpoldhaus am Gewerbemuseumsplatz. Kulturelle Relikte bis zurück ins Paläolithikum wurden ausgewählt, um eine Ahnung von der Lebensform der damaligen Menschen zu vermitteln. tn 161

Nürnberg: Ein, 39-Millionen-Bauprojekt geht seinem Ende entgegen. Soviel kostet das neue Gebäude des Fachbereichs